

SO DENKEN SIE DARÜBER

# Muss man auffällige Schulkinder „eben aushalten“?

Dass man nun die Latte für Suspendierungen höher lege, löse nicht die eigentlichen Probleme.

„13 Volksschüler vom Unterricht suspendiert“, 17.3.

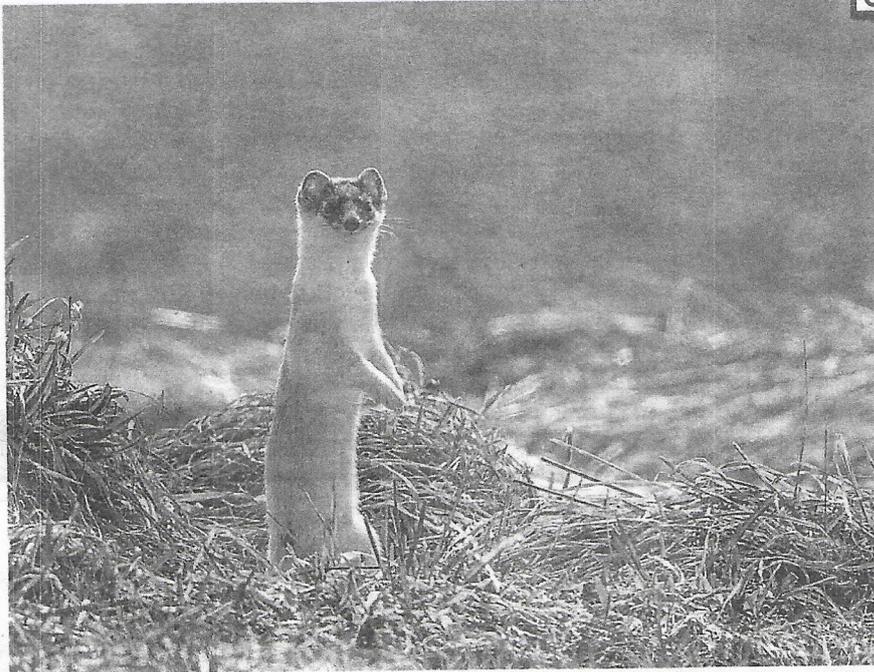
Wirklich „genial“, was da die Kärntner Bildungsdirektion in Bezug auf die steigenden Schülersuspendierungen als „Gegenmaßnahmen“ setzt: Man legt einfach die „Latte höher“. Also, die Rabauken können ruhig ein bisschen mehr die „Sittlichkeit gefährden“ – ein bisschen mehr „herumraufen“ ist auch okay. An die betroffenen SchülerInnen (Opfer) generell geht die Botschaft, dass sie es eben aushalten haben, wenn gewisse Mitschüler halt gerne ein bisschen „pöbeln und rangeln“. An die Lehrerschaft geht dieselbe Botschaft – Punkt. Und intern im eigenen Haus passt die erwünschte Statistik wieder. Dieses geniale System sollte man unbedingt auch auf andere Bereiche ausdehnen. Wenn zum Beispiel die Verkehrsübertretungen wegen überhöhter Geschwindigkeit zunehmen, setzen wir einfach die Tempolimits hinauf – und wenn die Führerscheinabnahmen wegen Alkoholmissbrauchs zu viele werden, erhöhen wir einfach die Promille-Grenze.

Eine Frage stellt sich allerdings schon: Können junge Menschen zu verantwortungsbewussten, sozialen und mündigen Staatsbürgern herangebildet werden – in einer Schule, die immer mehr zu einem asozialen Raum geduldeter Anarchie mutiert?

Peter Mang, St. Veit an der Glan

## Noch mehr Vollzeit?

Leider ist es Tatsache, dass Kinderpsychologen ausgebucht und überfordert sind, weil unsere Kinder und Jugendlichen massive psychische Probleme haben. War gerade die letzten Tage in den Schlagzeilen. Vom schulischen Stress, der Corona-



LESERREPORTER

## Nanu, schon Frühling?

Langsam wird es auch für das Hermelin Zeit, das Winterkleid abzuliegen. Unser Leser freute sich über den leider schon viel zu seltenen Anblick. Vielen Dank an Hermann Pirker aus Feistritz im Rosentall. Schicken auch Sie Ihr Foto an [reporter@kleinezeitung.at](mailto:reporter@kleinezeitung.at)! Leserbrief bitte an [leserbriefe@kleinezeitung.at](mailto:leserbriefe@kleinezeitung.at)

pandemie usw. ist die Rede. Das mag ja alles den Tatsachen entsprechen. Wenn ich dann andererseits unsere Politiker sagen höre, es müssen mehr Kinderbetreuungsplätze geschaffen werden, damit so viele Frauen wie möglich wieder Vollzeit arbeiten können/sollen/müssen, kommt in mir die Wut hoch. Also bitte liebe Mütter, setzt Kinder in die Welt und steckt sie so schnell wie möglich in Betreuungsplätze – das ist die Botschaft.

Wer, bitte schön, denkt an das Wohl der Kinder? Ich schätze die Arbeit in diesen Einrichtungen sehr, doch die beste Kinderbetreuungsstätte kann Elternliebe nicht ersetzen. Ich warte darauf, dass ein Politiker oder noch besser eine Politikerin einmal endlich über das Wohl der Kinder nachdenkt.

Heidi Rainer, St. Veit/Glan

## Zu wenige Psychologen

Die Pandemie hat in den Schulen Spuren hinterlassen. Aber auch schon davor wartete man wochenlang auf einen Termin

bei Schulpsycholog:innen. Als Klassenlehrer:in in der Primarstufe hat man unumstritten wenig bis gar keine Unterstützung bei Auffälligkeiten von Schüler:innen, weil es schlichtweg keine Ressourcen dafür gibt. Kinder haben nach wie vor keine Lobby, wenn man bedenkt, wie viel Geld in der Pandemie für die Wirtschaft locker gemacht wurde. Bürokratie, ständiges Supplieren und Jonglieren als Schulleiter:in und das „Verheizen“ dienstjunger Kolleg:innen sollen den Beruf attraktiv machen?

Sandra Baldauf, BEd MEd,  
Schulleiterin, Markt Allhau

## Ein Vergleich

Wohlstand und Kindersorgen – wie soll man das verstehen? Wie ist es möglich, dass Kinder heute psychisch so belastet sind? Ich vergleiche das mit meiner Generation, die im Weltkrieg geboren wurde, unsere Väter vermisst und oft durch den Krieg verloren haben. Mütter sind zu Alleinerzieherinnen geworden, haben oft

auch noch durch Flucht und Vertreibung die Heimat, die Familie und Freunde verloren. War doch das Leben in einem Auffanglager, in einem Land unter Fremden nicht leicht. Schauen wir dennoch, was aus dieser Generation wurde: Sie und ihre Eltern haben das Land nach dem Krieg mit ganzer Kraft aufgebaut und für jenen Wohlstand gesorgt, der es nun der jüngeren Generation möglich macht, ein vernünftiges Leben zu führen

Helga Anderwald, Treffer

## Rosinen?

Interview „Ärzte wollen sich die Rosinen herauspicken“, 19.3.

Als stets nur Rosinen herauspickender Hausapotheker und Landarzt über viele Jahre bekommt man fast Mitleid mit Apothekern, die sich mit dem sauren Trauben unseres Gesundheitssystems zufriedengeben müssen, zumal doch einige von ihnen sogar mit mehreren Apotheken-Konzessionen überleben müssen.

Dr. Gert Wiegele, Villach